

Wimmelbild Ernährung- von SuperKonsum bis Saatgutfestival

Handreichung für Bildungsarbeit



Ein Wimmelbild, welches Einblicke in das Ernährungssystem, dessen Probleme und positive Ansätze gibt.

Herausgeber:

JANUN e.V. | JANUN Lüneburg e.V.

Autor*innen:

Miriam Winzer

Lektorat, Layout:

Celina Löser, Muriel Hermann

Kontakt:

JANUN Niedersachsen e.V., JANUN Lüneburg e.V.

Eine Welt Promotor*innen-Programm

Katzenstraße 2, 21335 Lüneburg

econa@janun.de | eine-welt@janun.de

Das Projekt „EcoNa“ wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert und in Zusammenarbeit mit EcoCentric Foundation aus Sofia, Bulgarien, durchgeführt.

Vorwort / Danksagung

Das Wimmelbild „Ernährung – von SuperKonsum bis Saatgutfestival“ gibt Einblicke in das Ernährungssystem, dessen Probleme und positive Ansätze. Es zeigt die Komplexität und Zusammenhänge in Bezug auf unsere Lebensmittel und Ernährung auf und kann als niedrigschwelliges Material in der Jugendbildungsarbeit, an Schulen oder in verschiedenen Gruppen, Seminaren und Initiativen eingesetzt werden. Es richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene, lädt aber Menschen allen Alters zum Dialog ein. Diese Handreichung zeigt Ansätze auf, wie das Wimmelbild zur Wissensvermittlung, Gesprächsanregung und Ansatz zum Reflektieren und Handeln genutzt werden kann.

Besonderer Dank gilt den vielen Menschen, die mit ihren Ideen, Diskussionen und Themen die Inhalte und Einsatzmöglichkeiten dieses Wimmelbildes maßgeblich gestaltet und Feedback und Verbesserungsvorschläge zu dieser Handreichung eingebracht haben.



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	6
Das Wimmelbild in der Bildungsarbeit.....	7
Was bietet diese Handreichung?.....	8
Vorbereitung.....	8
Kombination mit anderen Methoden.....	8
Aufbau des Bildes.....	9
2. Methoden.....	10
Abkürzungen.....	10
Übersicht.....	10
Die Methoden.....	12
1. Meine Lieblingsstelle.....	12
2. Mit wem willst Du tauschen?.....	12
3. Der Ernährungsrat.....	13
4. Ernährungs-Geschichten.....	15
5. Was wäre, wenn ...? Ernährung-Utopien.....	16
6. Ernährungssouveränität.....	17
7. Klimaschutz beim Essen.....	19
8. Der wahre Preis des Burgers.....	20
9. Umweltfreundliche Ernährung: der 6 m ² -Burger.....	22
.....	23
3. Weitere Fragestellungen.....	24
Wir und die Lebensmittel.....	24
Konsum:.....	24
Lebensmittelverschwendung vs. Hunger:.....	26
Landwirtschaft.....	26
Ressourcen für Landwirtschaft:.....	26
Landwirtschaft: Vielfalt vs. Einheit.....	27
Tierhaltung:.....	27
Und sonst so?.....	27
Politik und unser Essen:.....	27
Welche Arbeit steckt dahinter?.....	28
Banken & Geld:.....	29
Transport & Handel:.....	29
.....	30
4. Zusatzinformationen.....	30
Nachhaltige Ernährung.....	30
Ernährungssouveränität.....	31
Ernährungsräte:.....	32
Klimawandel:.....	34
Lösungshinweise Burger-Spardosen.....	36
Externalisierte Kosten:.....	37
Lösungshinweise Flächenverbrauch Burger.....	38
Quellenangaben.....	41

1. Einführung

Ernährung ist ein Thema, welches uns allen – vom Kleinkind bis zur Erwachsenen – täglich begegnet. Je älter wir werden, desto mehr Entscheidungen über unsere Ernährung treffen wir selbst. Drei Viertel der Deutschen achten dabei häufig bis sehr häufig auf den Preis, wenn sie Lebensmittel kaufen (Ritter (Hrsg.) 2019, S. 26) – und die Mehrheit würde die Einkaufsgewohnheiten hin zu mehr Regionalität und Hochwertigkeit ändern, wenn der Preis keine Rolle spielen würde (ebd. S. 28). Nicht jede*r kann sich gute und nachhaltige Lebensmittel leisten, doch oft führen auch Unwissen über die Herkunft oder ein fehlendes Verständnis über die Hintergründe eines Produktes zu nicht-nachhaltigen Entscheidungen. Dabei sind die Umwelt- und sozialen Folgen des aktuellen Ernährungssystems hoch: Klimakatastrophe, Biodiversitätsverlust, Krankheiten durch Pestizide ...

Wimmelbilder bieten sich deshalb besonders gut als niedrigschwellige Bildungsmaterialien an, weil sie vielschichtige Zusammenhänge darstellen, Spaß und Interesse wecken und einzelne Elemente eines dichten Themenkomplexes zusammenbringen können. (Jugend-)Bildungsarbeit mit Wimmelbildern fördert eine aktive und intensive Auseinandersetzung mit dem Dargestellten. Wimmelbilder sind so aufgebaut, dass sie aus einer Vielzahl von Szenen mit zahlreichen Charakteren bestehen, denen ein klarer Schwerpunkt und eine eindeutige Leserichtung fehlen. Die daraus resultierende Unübersichtlichkeit bewirkt, dass das Abgebildete nicht auf einen Blick erfasst werden kann und fordert die Betrachtenden dazu auf, Zusammenhänge herzustellen und durch Vorstellungskraft und Empathie den Szenen und Charakteren Bedeutungen zu geben (Böttner, 2019, S. 7ff). Dadurch, dass Wimmelbilder auf einer visuellen Ebene funktionieren und die dargestellten Szenen „lebensweltlich“ sind, werden Zusammenhänge nicht nur über Zahlen und abstrakte Erklärungen vermittelt, sondern lebendig selbst erlebt.

Das Wimmelbild „Ernährung - von SuperKonsum bis Saatgutfestival“ kann gedruckt bei JANUN e.V. bestellt oder online abgerufen und verwendet werden. In der Online-Version finden sich noch weiterführende Erklärungen und Hintergrundinformationen zu einzelnen Szenen.

Das Wimmelbild ist im Rahmen des deutsch-bulgarischen Bildungsprojektes „EcoNa“ entstanden, welches von JANUN e.V. in Lüneburg und EcoCentric in Sofia, Bulgarien, durchgeführt wird. Gemeinsam mit jungen Erwachsenen werden innovative Bildungsmaterialien und -formate zu nachhaltiger Ernährung und Ernährungssouveränität erarbeitet und eingesetzt – darunter auch dieses Wimmelbild. Die Inhalte sind durch eine Sammlung unter aktiven jungen Erwachsenen aus dem Netzwerk von JANUN e.V. und auf dem „Beats & Bohne“ Jugendfestival¹ entstanden und wurden bei einem zweitägigen Workshop im Juli 2019 in Lüneburg vertieft und ausgearbeitet. Grafisch umgesetzt wurde

¹ Ein Jugendfestival zu Landwirtschaft und Ernährung der jungen Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, welches im Juni 2019 in Bad Vilbel stattfand

das Wimmelbild von der Illustratorin Isabelle Göntgen. Die Umsetzung wurde von Ehrenamtlichen aus dem EcoNa-Projekt inhaltlich begleitet.

Das Wimmelbild in der Bildungsarbeit

Das Wimmelbild „Ernährung – von SuperKonsum bis Saatgutfestival“ kann in der Bildungsarbeit rund um nachhaltige Ernährung eingesetzt werden. Es ist als Einstiegsmedium konzipiert: eine Vielzahl an Themen wird dargestellt, aber nicht vertieft behandelt. Es kann außerdem dazu genutzt werden, Zusammenhänge aufzuzeigen und eine systemische, mehrdimensionale Sicht einzunehmen.

Wichtig: Das Wimmelbild gibt keinen vollständigen Überblick über das Ernährungssystem, sondern stellt exemplarisch Ausschnitte und Zusammenhänge dar, denn ein einzelnes Bild kann nicht dem kompletten Facettenreichtum der Welt gerecht werden. So sind im Bild teilweise Überspitzung und Extremvarianten dargestellt (z.B. in der Tierhaltung). Es gibt in der realen Welt viele verschiedene Arten der Tierhaltung, die Aspekte von den hier dargestellten enthalten – oder noch mal ganz anders aussehen. Das solltest du als Teamer*in im Kopf behalten und ggf. darauf hinweisen.

Ein Großteil des Bildes spielt außerdem im „Globalen Norden“. Nur rechts unten gibt es einen Bereich, der explizit dem „Globalen Süden“ zugeordnet ist. Natürlich gibt es auch im Globalen Süden Städte, alternative Farmen und so weiter. Außerdem ist die Darstellung im Bild nicht repräsentativ für die Größe, Bevölkerungszahl oder Bedeutung des Globalen Südens. Dass dieser Teil der Welt auf dem Wimmelbild verhältnismäßig wenig Platz einnimmt, liegt nur daran, dass sich das Wimmelbild an Publikum im deutschsprachigen Raum und somit auch an Menschen, die im Globalen Norden sozialisiert sind, wendet. Das Wimmelbild soll dabei helfen, die eigene Lebens- und Ernährungsrealität zu hinterfragen, zu reflektieren und selbst aktiv zu werden – all das ist einfacher, wenn Betrachter*innen sich leicht mit den Situationen identifizieren können.

JANUN Lüneburg hat auch ein [Wimmelbild zu Klima & Flucht](#) entwickelt, welches grafisch stärker auf das Verhältnis zwischen Globalem Süden und Globalem Norden eingeht. Wer sich eingehender mit der Thematik beschäftigen möchte, kann das beispielsweise mit Publikationen von [glokal e.V.](#) machen

Was bietet diese Handreichung?

Wir haben verschiedene Fragestellungen und Bildungsmethoden erarbeitet, welche mit dem Wimmelbild durchgeführt werden können. Diese können sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext eingesetzt werden. Manche dienen stärker der Wissensvermittlung und anschließenden Diskussion, beispielsweise über

Handlungsmöglichkeiten, andere stärker einer offenen Auseinandersetzung mit dem Ernährungssystem und Austausch mit den anderen Teilnehmer*innen.

Die Methoden in Kap. 2 können direkt eingesetzt werden – allerdings empfiehlt es sich, sich als Teamer*in mit der jeweiligen Methode im Vorfeld vertraut zu machen und diese ggf. individuell auf die Gruppe und den Kontext anzupassen. Wie eine Bildungseinheit funktioniert, wie lange sie dauert und wie der Ablauf am besten ist, hängt auch vom eigenen Stil ab. Hier hilft vor allem: Ausprobieren! Die Fragestellungen in Kap. 3 geben Anregungen für weitere Themenfelder des Spektrums „nachhaltiges Ernährungssystem“, die anhand des Wimmelbildes diskutiert werden können.

Zu vielen Methoden werden in dieser Handreichung Bildhinweise gegeben. Diese sollen es dir als Teamer*in erleichtern, dich im Bild zurecht zu finden und die Teilnehmer*innen zu unterstützen, falls sie sich damit schwer tun, passende Bildausschnitte oder bestimmte Bildelemente zu finden. Die Bildhinweise haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können jederzeit durch eigene „Funde“ ergänzt werden.

Vorbereitung

Teamende sollten sich das Bild im Vorfeld detailliert ansehen und mit der geplanten Methode vertraut machen. Die Einführung in den [Aufbau des Bildes](#) auf S. 4 sowie die Zusatzinformationen zu [nachhaltiger Ernährung](#) und [Ernährungssouveränität](#) auf S. 20 und 21 sind zur Vorbereitung ebenfalls hilfreich. Wenn danach noch Fragen offen sind, können sie meist durch einen Blick auf die Zusatzhinweise in der Onlineversion oder durch eine kleine Internetrecherche beantwortet werden. Das Bild kann auch ohne große Vorbereitung gemeinsam mit einer Gruppe erkundet werden.

Kombination mit anderen Methoden

Je nach Ziel, verfügbarer Zeit und Gruppe kann es hilfreich sein, die hier vorgestellten Methoden mit dem Wimmelbild durch andere Methoden zu ergänzen. Wir haben hier zur Unterstützung eine (unvollständige) Auswahl von Methoden, Sammlungen und Bildungsprojekten im Bereiches nachhaltige Ernährung zusammengestellt:

Lebensmittel & aktuelles Wirtschaftssystem:
<https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/lebensmittel-zum-zweck>

Lebensmittelverschwendung & co: <https://www.foodsharing-akademie.org/materiallager/>

Tierhaltung: <https://momama.eu>

Ernährungssouveränität: [Handreichung Ernährungssouveränität von EcoNa](#)

Lebensmittelverschwendung:
<http://www.teller-statt-tonne.de/lehrerinnen/unterrichtsmaterial>

Globalisierung und Essen:
<https://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/teamglobal/67543/globalisierung-essen>

Verschiedene Themen in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung:
<https://www.agrarkoordination.de/projekte/biopoli/bildungsmaterialien>

Aufbau des Bildes

Im Wimmelbild gibt es verschiedene Spielorte / Bereiche, an denen sich die Szenen abspielen. In der Mitte findet sich die Stadt, die durch einen Fluss von den ländlicheren Regionen getrennt ist. Eine Orientierung bietet diese Grafik:



Über das ganze Bild verteilt finden sich außerdem positive Beispiele für ein nachhaltiges und souveränes Ernährungssystem, negative Ausprägungen des aktuellen Ernährungssystems und auch Protest und Widerstand gegen diese. Ein positiv-utopisches Gesamtbild lässt sich insbesondere im linken Drittel des Bildes finden.

Es gibt außerdem verschiedene Elemente, die über das Bild verteilt immer wieder auftauchen. Dazu gehören unter anderem:

der Ernährungsrat links oben, dessen Mitglieder auch anderswo im Bild zu finden sind

Burger-Spardosen, welche externalisierte Kosten des Hamburger-Konsums signalisieren

Verweis auf Banken bzw. deren Aktivitäten durch Menschen in roten Anzügen

Blasen, die die Entstehung oder Freisetzung von klimawirksamen Gasen signalisieren

Figuren, die an mehreren Stellen im Bild auftauchen. Diese zeigen auf, dass wir alle uns immer wieder in unterschiedlichen Situationen wiederfinden und unsere Handlungen sowohl von der Situation als auch unseren Werten und Entscheidungen abhängen.

2. Methoden

Abkürzungen

TN: Teilnehmer*innen

KG: Kleingruppen

TM: Der/die Teamer*in

Wenn nicht anders angegeben, richten sich die Methoden an Gruppen von etwa 10 – 25 Personen. Meist lassen sich die Methoden auch mit größeren oder kleineren Gruppen durchführen, müssen dann aber ggf. noch einmal besonders durchdacht werden.

Übersicht

Name	Art	Seite	Themen / Schlagworte	Zielgruppe	Dauer (ca.)
Meine Lieblingsstelle	Offen		Einstieg	Divers	20-30 Min.
Mit wem willst du tauschen?	Offen		Einstieg, Perspektiv-Wechsel	Ab ca. 12 Jahren	20-30 Min.
Der Ernährungsrat	Offen		Einstieg, PerspektivWechsel, Handlungsmöglichkeiten	Ab ca. 12 Jahren	30 Min. (optional + 45 Min. / +20 Min)
Ernährungs-Geschichten	Offen		Handlungsmöglichkeiten, Kreativität	Divers, auch Einzelne Personen	30-45 Min.
Was wäre, wenn ...? Ernährungs-	Offen		Positive Perspektive, Handlungsmöglichk	Divers	70 Min. (optional

Utopien			eiten, Kreativität & Basteln		+30 Min.)
Ernährungssouveränität	Wissen		Ernährungssouveränität	Ab ca. 14 Jahren	60 Min.
Klimaschutz beim Essen	Wissen		Klimawandel & Ernährung, Handlungsmöglichkeiten	Wenig Vorwissen	Ca. 30 Min (optional +30 Min. / +15 Min.)
Der wahre Preis des Burgers	Wissen		Externalisierte Kosten, Fleisch, Umwelt, kritisches Hinterfragen	Wenig Vorwissen	Ca. 45-60 Min.
Umweltfreundliche Ernährung: der 6m ² -Burger	Wissen		Fleisch, Umwelt, Flächenverbrauch	Ab ca. 12 Jahren	45-60 Min.

Die Methoden

1. Meine Lieblingsstelle

Orientierung auf dem Bild und persönlicher Einstieg

Zielsetzung: Persönlicher Einstieg in das Thema „Ernährungssystem“ finden. Austausch unter den TN fördern.

Zielgruppe: TN jeden (auch gemischten) Alters

Zeitraumen: ca. 30min

Ablaufplan:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
10 min	Einstieg in Kleingruppen und Bild kennenlernen	Bilden von Kleingruppen (KG) von 2-3 TN, die sich das Bild gemeinsam anschauen und sich gegenseitig erzählen, was sie entdecken und wie sie sich dabei fühlen. Beantwortet dabei die Fragen: • Was für Orte kannst du auf dem Bild entdecken? • Was passiert da? • Erkennst du etwas aus deinem eigenen Leben wieder? • Welche Gefühle löst das Bild in dir aus? (Optional) Du kannst am Ende der Zeit einen kurzen Impuls zum Aufbau des Bildes geben	KG, Diskussion	Wimmelbilder nach Möglichkeit für jede KG eins
20 min	Finden und berichten der Lieblingsstelle	Jede Person sucht sich nun eine „Lieblingsstelle“. Wenn alle eine Stelle gefunden haben stellt sie euch, wen gewollt in der Gesamtgruppe vor. Dabei helfen euch die Fragen: • Wo befindet sie sich? • Was passiert dort? • Warum ist es deine Lieblingsstelle? Falls die Gruppe zu groß ist, um bei allen noch konzentriert zuhören zu können, können dafür auch neue KG gebildet werden.	Alle die erzählen wollen	Ggf. Klebpunkte oder Klebeband, Stifte

Zusatzoption: Wenn sich die Gruppe regelmäßig an dem selben Ort trifft (z.B. Schulklasse), kann auch ein Wimmelbild aufgehängt werden, auf das dann alle TN einen Klebepunkt oder ein Stück Klebeband mit ihrem Namen zu ihrer Lieblingsstelle kleben.

2. Mit wem willst Du tauschen?

Individuelle Themenschwerpunkte ermitteln und Diskussion anregen.

Zielsetzung: Persönlicher Einstieg in das Thema „Ernährungssystem“. Eigene Handlungsmöglichkeiten reflektieren. Austausch unter den TN fördern.

Zielgruppe: TN ab ca. 12 Jahren

Zeitraumen: ca. 30 min

Ablaufplan:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
10-15 min	Individueller Einstieg und Bild kennenlernen	Bilden von Kleingruppen (KG) von 2-3 TN, die sich das Bild gemeinsam anschauen und sich gegenseitig erzählen, was sie entdecken und wie sie sich dabei fühlen. Dabei versuchen sie sich, in die Personen auf dem Bild hinein zu versetzen und tauschen sich darüber aus Beantwortet dabei die Fragen: • Kannst du dich mit einer Person auf dem Bild identifizieren? Mit wem und warum? • Würdest du gerne mit jemandem tauschen und wieso? • Was würdest du an seiner oder ihrer Stelle machen? Siehst du Möglichkeiten, einen positiven Einfluss auf die Situation auszuüben?	Murmelrunden	Wimmelbilder nach Möglichkeit für jede KG eins
15-20 min	Sammeln der Eindrücke in der Gruppe	Jede*r TN stellt kurz in der Gesamtgruppe vor, wer sie/er im Bild ist oder gern wäre, und was sie oder er dann tun würde. Falls die Gruppe zu groß ist, um bei allen noch konzentriert zuhören zu	Alle die erzählen wollen	Ggf. Klebepunkte oder Klebeband

		können, können dafür auch neue KG gebildet werden.		
--	--	--	--	--

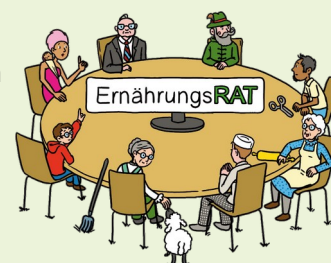
Zusatzoption: Wenn sich die Gruppe regelmäßig an dem selben Ort trifft (z.B. Schulklasse), kann auch ein Wimmelbild aufgehängt werden, auf das dann alle TN einen Klebepunkt oder ein Stück Klebeband mit ihrem Namen zu ihrer Lieblingsstelle kleben.

3. Der Ernährungsrat

Zielsetzung: Einstieg in das Thema „Ernährungssystem“, Reflexion von Handlungsmöglichkeiten.

Zielgruppe: TN ab ca. 12 Jahren

Zeit: ca. 50 min



Ablaufplan:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
5 min	Die TN bekommen einen kurzen Einblick in das Thema	Der*die TM erklärt kurz, was ein Ernährungsrat ist.	Input	Zusatzinfo „Ernährungsrat“
10 min		TN bilden 4er-Gruppen und suchen sich gemeinsam im Bild den Ernährungsrat. Wenn sie den gefunden haben, sucht sich jede Person ein Mitglied des Ernährungsrates aus und sucht eine erneute Darstellung der Figur im Bild.	Gruppenarbeit	Wimmelbilder nach Möglichkeit für jede KG eins
10 min		Jede*r TN versetzt sich in seine oder ihre Figur hinein und macht sich zu folgenden Fragen Notizen: - Was erlebt die Person auf dem Bild? - Was könnte sie sonst im Alltag noch erleben? - Was könnte sie dazu motiviert haben, im Ernährungsrat aktiv zu werden? - Was für Ideen, Wünsche und Forderungen bringt sie möglicherweise ein?	Einzelarbeit	Modikarten Stifte
15 min		Die TN wählen ein*e Person aus, um auf einem Flipchart-Papier Notizen zu machen.	Austausch in der KG	Flipchart-Papier Stifte

		Die TN tauschen sich nun über ihre Figuren aus und finden dabei heraus, ob die anderen Figuren die Ideen und Wünsche teilen oder eher eine andere Meinung hätten.		
Zusatzoption 1 +30 min in der KG		Diskutiert, welche der Ideen bzw. Forderungen euch am besten gefällt und was sie bewirkt. Sammelt Ideen, wie ihr sie in eurer Stadt umsetzen könntet.	Diskussion in KG	
Zusatzoption 1 +15 min in der Gesamtgruppe		Jede Gruppe stellt mit ein paar Sätzen ihre Idee, die sie erarbeitet haben, vor.	Vorstellung mit allen	
Zusatzoption 2 + 20 min		In jeder KG suchen sich die vier TN eine der vier Personen aus dem Ernährungsrat aus, die noch nicht besprochen wurden. Jede*r sucht nun wieder seine Figur auf dem Bild und macht sich Gedanken und Notizen: • Was erlebt diese Person in ihrem Alltag? • Würde sie den bisherigen Ideen zustimmen? In jeder KG werden nun die Ideen nochmal mit den vier neuen Perspektiven diskutiert.	KG-Arbeit	
Zusatzoption 3 + 20 min in der Kleingruppe		Die TN stehen auf, laufen durch den Raum und suchen nach anderen Personen, die sich in dieselbe Person hineinversetzt haben. Sobald alle, die die gleichen Figuren ausgewählt hatten, sich gefunden haben, tauschen sie sich über folgende Fragen aus: • wie habt ihr die Figur jeweils verstanden? • Was für eine Persönlichkeit und was für einen Hintergrund hat sie? • Was sind ihre Wünsche und Träume?	KG-Arbeit	
10 min	Abschluss	In der Gesamtgruppe können noch einzelne Eindrücke geteilt werden, ob und wie die Figuren unterschiedlich		

		wahrgenommen wurden. Die*der TM schließt mit dem Fazit, dass wir Menschen vieles vielleicht anhand ihrer Handlungen ansehen können, vieles jedoch nicht. Um also die Entscheidungen und Meinungen anderer zu verstehen, müssen wir miteinander ins Gespräch kommen und offen für die andere Person sein – besonders um gemeinsam etwas zu erreichen, wie zum Beispiel im Ernährungsrat.		
--	--	---	--	--

Bildhinweise zu den Mitgliedern des Ernährungsrates, im Uhrzeigersinn startend bei dem Mann im grünen Anzug:

- Mann im grünen Anzug: hilft bei der Bienen-Beerdigung im Dorf rechts oben
- Mann mit Schere: Bauer aus dem „globalen Süden“, beim Landgrabbing-Haken in etwa dort, wo sich der Fluss teilt
- Frau mit Nudelholz: bei den Tofu-Besetzungen unten im Bild
- Ältere Frau: links oben auf dem Feld
- Junge im roten Pulli: in der Schule in der Mitte der Stadt
- Frau mit pinkem Kleid: auf dem Feld rechts unten bei „La Via Campe“

4. Ernährungs-Geschichten

Zielsezung: Die Kreativität der TN anregen und sie Geschichten erzählen lassen

Zielgruppe: TN jeden Alters, auch Einzelpersonen

Zeitraumen: 30-45 min (mehr Zeit)

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
15 min		TN bilden KG (3-4 Personen) und entdecken gemeinsam das Bild (Anregungen hierfür z.B. die Methode „Meine Lieblingsstelle“ oder „Mit wem willst du tauschen?“) Jede*r sucht sich eine Lieblingszene und zeigt sie den anderen.	Kleingruppenarbeit	Wimmelbild nach Möglichkeit für jede KG eins
20 min		Die Gruppe einigt sich auf eine Lieblingsszene und denkt sie weiter, anhand von folgenden Fragestellungen:		

		• Was passiert als nächstes? • Was machen die Figuren in der Szene, wie entwickelt sich der Ort weiter? In zehn Minuten, einem Monat, einem Jahr, zehn Jahren – oder sogar hundert Jahren? • Gibt es verschiedene Szenarien?		
Option 1 20-30 min		Nach der Vorstellung der Lieblingsszene in der Gruppe können alle ihre Lieblingsszene allein als kreative Schreibaufgabe in die Zukunft denken.	Einzelarbeit	Stift und Papier
Option 2 20-30 min		Jede Person in der KG startet ihre*seine Geschichte an der eigenen Lieblingsszene und schreibt ein bis zwei Sätze auf ein DinA4-Papier. Anschließend wird das Papier an die rechts sitzende Person weitergegeben, der die Geschichte weiterschreibt. Nach einigen Runden einigt sich die KG auf eine Geschichte, die sie in der Gesamtgruppe vorliest.	KG-Arbeit	Stift und Papier

5. Was wäre, wenn ...? Ernährung-Utopien

Zielsetzung: Ideen für ein positives Ernährungssystem entwickeln und diese kreativ umsetzen

Zielgruppe: TN jeden Alters

Zeitraumen: ca. 95 min

Ablaufplan:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
10 min		Die TN bilden KG (3-4 Personen) und entdecken gemeinsam das Bild (Anregungen hierfür z. B. die Methode „Meine Lieblingsstelle“ oder „Mit wem willst du tauschen?“)	Kleingruppenarbeit	Wimmelbild pro KG (kann danach nicht mehr verwendet werden)
15 min		Danach diskutiert jede KG, welche Ausschnitte und Aspekte auf dem Bild sie als positiv bewerten würden. Diese schneiden sie aus dem Wimmelbild aus, ordnen sie neu an und diskutieren dabei mit Hilfe dieser Leitfragen: Was für Szenen und Orte sehen wir hier? Wie sind sie miteinander verbunden? Was fehlt noch?		
35 min		Die positiven Ausschnitte werden nun so, wie die KG sie neu angeordnet hat, auf ein neues Blatt Papier geklebt und die Lücken von der Gruppe durch eigene Zeichnungen, Collagen, etc. ausgefüllt. Am Ende gibt die Gruppe ihrem Bild noch einen Namen und schreibt ihn dazu.		DinA2 Papier oder Größer Scheren Buntstifte Kleber
10min		Die fertigen Utopie-Bilder werden nun aufgehängt und die TN können sich die Bilder der anderen KG anschauen.	Gallery Walk	
25 min		Im Anschluss werden in der Gesamtgruppe die Eindrücke der TN auf die folgenden Fragen gesammelt und von dem*der TM schriftlich auf einem Flipchart oder		

		Metaplankarten festgehalten: • Worin gleichen sich die verschiedenen Utopien? Worin unterscheiden sie sich? • Was für Ausschnitte aus dem Wimmelbild tauchen in der Utopie auf? Welche nicht? • Was können wir alle tun, um vom Wimmelbild zu unseren Utopie-Bildern zu gelangen? Was müssen andere tun? Wie hängt beides zusammen?		
Zusatzoption 15 min in der KG		Die TN bilden noch mal KG (3-4 Personen) und diskutieren die dritte Frage in diesen Gruppen. Ihre Ideen schreiben sie auf Moderationskarten (je eine Karte pro Idee)	Kleingruppenarbeit	Moderationskarten Stifte
Zusatzoption 15 min in der Gesamtgruppe		Im Anschluss werden die Ergebnisse der Gesamtgruppe vorgestellt. Die Moderationskarten werden dabei an die Tafel/Flipchart gehängt. Die+der TM unterstützt die TN beim clustern und fasst am Ende die Handlungsmöglichkeiten nochmal zusammen		

6. Ernährungssouveränität

Zielsetzung: Die TN lernen die Idee der Ernährungssouveränität kennen und beschäftigen sich mit ihren verschiedenen Aspekten

Zielgruppe: TN ab ca.14 Jahren

Zeitraum: ca. 60 min

Zusatzinformationen zu Ernährungssouveränität auf Seite 20 zu finden.

Ablaufplan:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
10-15 min		Einstieg in Souveränität: Die*der TM leitet ein, dass wir uns heute mit der „Ernährungssouveränität“ beschäftigen. Die TN haben kurz Zeit sich gedanken zu machen, was sie selbst mit dem Wort „Souveränität“ verbinden und haben dann Zeit, sich für einige Minuten mit ihren Sitznachbar*innen darüber auszutauschen. (Falls die TN wenig Vorwissen haben, können auch KG mit 3-4 Personen gebildet werden.) Im Anschluss werden in der gesamten Gruppe Stichpunkte dazu gesammelt, was Souveränität alles beinhaltet.		
(isgesamt 50 min)		Die+der TM erklärt kurz das Konzept der Ernährungssouveränität und notiert dabei die wichtigsten Punkte auf einer Tafel/Flipchart. Er*sie stellt auch die fünf Bereiche („Achsen“) der Ernährungssouveränität vor.		Wimmelbild (digital oder gedruckt, nach Möglichkeit in fünffacher Ausführung) Flipchart und Textmarker oder Tafel und Kreide Ggf. Flipchartpapier und Textmarker für die Kleingruppenarbeit Zusatzinfo „Ernährungssouveränität“
15 min.		Anschließend bilden die TN fünf KG. Jede KG bekommt eine Moderationskarte zu einem der fünf		Moderationskarten Wimmelbild

		Bereiche (z. B. „Verteilung von Lebensmitteln“). (Bei großen Gruppen können auch zwei KG je Bereich arbeiten.) jede KG erkundet das Wimmelbild mit dem Fokus auf ihren Bereich und wählt passende Bildausschnitte aus. Dabei macht eine Person aus der Gruppe Notizen. Folgende Fragen können dabei unterstützen: Was entdeckst du zu deinem Bereich auf dem Wimmelbild? Warum gehört dieser Bildausschnitt zu diesem Bereich?		Stifte und Zettel (Flipchart)
5 min.		Die KG wählt nun gemeinsam einen Bildausschnitt zu ihrem Bereich aus, die sie für besonders relevant halten Welchen der gefundenen Bildausschnitte haltet ihr für besonders relevant für Euren Bereich? Wenn ihr unsicher seid, welchen Ausschnitt ihr nehmen sollte, nehmt den, der Euch besonders wütend, traurig oder froh macht.		Wimmelbild
10 min		Nach der Auswahl des Bildausschnitts denken die TN aus der Perspektive der Ernährungssouveränität darüber nach und hält dies in Notizen fest.		Wimmelbild Flipchart / Zettel Stifte
20 min		Die KG stellen ihr Ergebnisse der Gesamtgruppe vor. Wer ist hier „souverän“ und kann Entscheidungen treffen? Wer nicht? Können Entscheidungen zugunsten von Menschen und der Umwelt getroffen werden? Wenn nicht: was müsste sich ändern, damit das funktioniert?		

Bildhinweise:

Arbeits- und soziale Verhältnisse:

- o Schwarze, queere Person oberhalb der Bank flieht aus dem ländlichen Raum
- o Bulgarischer Arbeiter links unten neben dem Tiertransporter hat wenig Geld

Politische Gegebenheiten:

- o Demonstration vor dem EU-Parlamentsgebäude
- o Ernährungsrat links oben

Nahrungsmittelverteilung:

- o SuperKonsum
- o Markt: regionale Lebensmittel, aber auch eine Person, die sich diese nicht leisten kann

Gemeingüter:

- o Bildung zu nachhaltiger Ernährung in der Schule
- o Zugang zu Wasser rechts unten im Bild
- o Zugang zu Land / Landgrabbing rechts im Bild, wo sich der Fluss teilt

Produktion von Nahrungsmitteln:

- o Kleinteiliger Anbau in Mischkultur links oben
- o Tierhaltung unten mittig / links im Bild

7. Klimaschutz beim Essen

Zielsetzung: Klimawirkung der Ernährung kennen lernen und diskutieren

Zielgruppe: TN mit wenig Vorwissen zum Thema Ernährung & Klima

Zeitraumen: ca. 30-40 Min.

Ablauf:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
------	------	--------	---------	----------

5-10 min	Je nach Wissensstand der Gruppe gibt der*die TM eine kurze Einführung in die Auswirkungen von CO₂ und CH₄ auf das Klima.		
15 min	Es werden KG (3-4 TN) gebildet. Die KG haben nun Zeit folgende Fragen zu bearbeiten. Im Bild lassen sich an verschiedenen Stellen „Gas-Bläschen“ finden, die uns einen Hinweis auf die Klimawirkung von Ernährung geben. An welchen Stellen findet ihr CO₂-Ausstoß, CH₄-Ausstoß und wo wird Sauerstoff (O₂) gebildet? Welche Lebensmittel tragen besonders zur Klimakatastrophe bei? Welche Maßnahmen erkennt ihr, um Lebensmittel klimafreundlich zu erzeugen? Eine Person notiert Stichpunkte. <i>(Hinweis: es wird nicht an allen Stellen abgebildet, ob dort nun Treibhausgase oder Sauerstoff freigesetzt werden, sondern an einigen Schlüsselstellen)</i>		
15 min	Die Gruppe kommt wieder zusammen und die Ergebnisse werden gesammelt und visualisiert. Gemeinsam wird die nächste Frage beantwortet: Was können wir selbst für eine klimafreundliche Ernährung tun? Der*die TM hält die Ergebnisse gut sichtbar fest. Dabei können sowohl Lebensstil-Fragen als auch politisches Engagement, z.B. bei Fridays for Future, gehören.	Flipchart und Stift	
+ 30	Zusatzoption 1:	Flip Chart	

min		In der Großgruppe werden Folgen des Klimawandels zusammengetragen und auf einer Tafel oder Flipchart festgehalten. (z.B. Notizen in der Kleingruppe oder gemeinsam an der Tafel). In den Kleingruppen erkunden die TN gemeinsam das Bild: Lassen sich Folgen des Klimawandels entdecken? Wenn ja, wie wirken sie sich auf wen aus? Was würde sich im Bild ändern, wenn noch mehr von den Folgen des Klimawandels auftauchen würden? Die Ergebnisse werden im Anschluss gemeinsam zusammengetragen. Zusatzoption 2: Die Frage zum eigenen Handeln wird an die Tafel geschrieben, anschließend haben die TN Zeit, sich Gedanken zu machen und sich selbst einen Brief zu schreiben, in dem sie notieren, was sie für eine klimafreundlichere Ernährung tun wollen. <i>Was möchte ich selbst tun, damit das Klima durch Ernährung geschützt wird?</i> Falls die Gruppe sich regelmäßig trifft, kann der*die TM die Briefe einsammeln Bildhinweise und einige Wochen oder Monate später wieder austeilen, ansonsten nehmen die TN sie mit nach Hause.		
+ 15 min				Zettel und stifte

Bildhinweise:

- **O₂ (Sauerstoff):** Beim Regenwald und links oben bei den Bäumen und der Graslandschaft
- **CO₂ (Kohlenstoffdioxid):**
 - beim Feuer, welches den Regenwald verbrennt (rechts unterhalb der Stadt)
 - bei den LKWs, die Lebensmittel transportieren (unten mittig)
 - bei der Landnutzungsumwandlung oben mittig-rechts (durch den Bulldozer)
 - durch die Containerschiffe rechts oben
 - durch die Düngemittelfabrik rechts oben
- **CH₄ (Methan):** Durch die Kühe links unten

8. Der wahre Preis des Burgers

Zielsetzung: Die Idee der externalisierten Kosten am Beispiel des Burgers kennen lernen. Kritisches Hinterfragen von Lebensmittelpreisen und den Umweltfolgen von Fleischkonsum.

Zielgruppe: TN mit wenig Vorwissen zu nachhaltiger Ernährung

Zeitraumen: Ca. 45-60 Min.



Ablauf:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
5 min		Die*der TM erklärt kurz das Konzept der externalisierten Kosten.		Wimmelbild (digital oder gedruckt, nach Möglichkeit 7x) Grüne und rote Moderationskarten und Textmarker Bild „Burger-Spardose“ ausgedruckt oder digital Zusatzinfo „Externalisierte Kosten“ Zusatzinfo „Lösungshinweise Burger-Spardosen“

10-15 min	Im Bild finden sich sieben Burger-Spardosen. Jede davon steht für eine Art von externalisierten Kosten von Hamburgern. Die TN bilden sieben Kleingruppen und suchen auf dem Bild nach den Spardosen. Sobald die erste Gruppe alle Spardosen gefunden hat, wird zusammengetragen, wo überall Dosen zu finden sind. Dafür ist es am einfachsten, wenn das Wimmelbild über einen Beamer dargestellt wird und eine oder mehrere Personen für alle sichtbar zeigen, wo die Spardosen sind.	7x das Wimmelbild Beamer
10 min	Jede KG bekommt eine der Dosen zu gelöst und bearbeitet folgende Fragen. Eine Person notiert die Antworten auf roten Moderationskarten. • Welche externen Kosten entstehen bei dieser Spardose? Wer spürt die Auswirkungen dieser externen Kosten? Wer muss Zeit und oder Geld investieren, um diese Auswirkungen zu beseitigen? Wie könnten die Kosten vermieden werden? Ggf. kann an dieser Stelle Zeit für eine Internetrecherche gegeben werden. <i>Tipp: auf der digitalen Version des Wimmelbildes lassen sich weiterführende Infos, unter anderem zu den externalisierten Kosten, einblenden.</i>	(Zettel mit Dosenbildern/-namen, z.B. zur Gruppenerstellung) Moderationskarten Wimmelbild
10 min	Anschließend sammeln die TN Ideen, wie diese Kosten vermieden werden können. Hier sollen die TN sowohl Ideen für das Burgerfleisch als auch für die Herstellung von Essen insgesamt bedenken. Diese werden von einer Person auf grünen Moderationskarten mitgeschrieben.	Grüne Moderationskarten
10 min	Im Anschluss stellt eine Person aus jeder Gruppe kurz vor, was für Kosten entstehen und was für Ideen sie gesammelt haben, wie die Kosten / Schäden vermieden werden können.	

10 min

Zum Abschluss fragt die*der TM die TN, wie viel sie höchstens bereit sind, für einen Burger auszugeben (z.B. durch rein rufen, oder jede*r schreibt die Zahl auf einen Zettel, diese werden eingesammelt und die*der TM liest dann einige Zahlen vor).

Option: Optional kann der*die TM auch eine Schätzfrage mit einem Positionsbarometer, digital oder im Raum, stellen.

- *Was glaubst Du: Wie viel müsste ein Burger kosten, um auch die externalisierten Kosten zu decken?*

Dabei ordnen sich die TN zwischen den zwei Polen „wenig“ und „viel“ mit ihren Schätzwerten ein.

Im Anschluss löst der*die TM auf: Die wahren Kosten sind schwer bis unmöglich zu beziffern. Die ein-

jährige Recherche eines amerikanischen Journalisten ergab Gesundheitskosten durch Übergewicht

und Fehlernährung von 36 Cent 2 und CO₂-Kosten von 40 Cent pro Burger – nach vorsichtigen Rech-

nungen und Schätzungen. Alle sonstigen, im Bild angezeigten externalisierten Kosten, sind da nicht

enthalten. Außerdem fehlen noch weitere externalisierte Kosten wie z.B.

Antibiotikaresistenzen,

staatliche Zuschüsse zu dem niedrigen Lohn von Arbeiter*innen, etc. (Bittman 2014).

Wie viel Geld z.B. „Biodiversität“ oder die Lebensqualität einer Kuh wert sind, ist schwer oder un-

möglich zu rechnen – wir können nur ahnen, dass die Kosten deutlich über den 1,19 € für einen fast-

food-Burger und auch deutlich über den 2,05 € mit den errechneten externalisierten Kosten liegen.

Zusatzoption: Alle grünen Karten können als „Vision für eine umweltfreundliche Ernährung“ gemeinsam an die Wand gehängt werden

9. Umweltfreundliche Ernährung: der 6 m²-Burger

Zielsetzung: Einstieg in das Thema „umweltfreundliche Ernährung“ am Beispiel des Flächenverbrauches für Fleisch

Zielgruppe: TN ab ca. 12 Jahren

Zeitraumen: Ca. 45-60 Min.



Ablauf:

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Material
5 min		Falls die Methode in der Schule durchgeführt wird, fragt die*der TM, wo auf dem Bild wir uns gerade wiederfinden. Die TN erkunden das Bild und finden die Schule. Falls die Methode nicht in der Schule durchgeführt wird, sollen die TN diese trotzdem finden.		Wimmelbilder
10-15 min		Wenn die TN die Schule gefunden haben, wird das separate Tafel-Bild groß dargestellt (per Beamer, Whiteboard, o.ä.). Der*die TM fragt, ob jemand eine Idee hat, was diese Grafik bedeuten könnte. Der*die TM erklärt oder ergänzt dann, dass es sich um Umwelt-Parameter handelt – sowohl die benötigten Ressourcen (Fläche, Energiebedarf, Wasserbedarf, Nährstoffbedarf) als auch die Umweltauswirkungen (Treibhausgasemissionen, Ammoniak-Emissionen, weitere Schadstoffe wie Rückstände von Pestiziden, ...) können mithilfe dieser Grafik dargestellt werden (Meier 2013).		Separate Tafel-Bild Beamer oder Whiteboard o.ä.
15 min		Aber woran liegt es, dass Kühe (also Rindfleisch und Milchprodukte) so viel mehr Ressourcen brauchen und Umweltauswirkungen haben? Das Thema wird am Beispiel von Flächenverbrauch und anhand der fiktiven Firma „Fast Food“ untersucht, welche Burger herstellt – in deren Pattys Rindfleisch verarbeitet ist.		

20
min

Die*der TM gibt folgenden Suchauftrag in KG (3-4 Personen):

- Sucht nach Hinweisen im Bild auf „Fast Food“ (5 Bildausschnitte).
Was passiert dort und wie hängen diese Stellen miteinander zusammen? Und was sagen sie aus über die Fläche, die man für die Herstellung eines „Fast Food“ Burgers braucht?

Anschließend werden die Ergebnisse zusammengetragen.

Die*der TM löst Anhand der Zahlen wird darüber geredet, ob das viel ist und was die Ergebnisse in Hinblick auf die eigene Ernährung / die Ernährung der ganzen Gruppe / der Stadt / ... bedeuten und diese reflektiert.

Möchte / sollte ich etwas an meinem Verhalten ändern? Wenn ja, was? Und was wären die Auswirkungen?

Zusatzinfo: in der Realität würde nicht eine Firma alle diese Sachen erledigen, aber am Ende passiert das alles, damit diese Firma – in unserem Beispiel „Fast Food“ – ihre Produkte herstellen und verkaufen kann.

Bildhinweise: „Fast Food“ findet sich an den folgenden Stellen:

- Links unten beim großen Kuhstall
- Oben in der Mitte, wo Land für den Maisanbau für Fast Food bereit gemacht wird (Mais wird zur Fütterung der Kühe verwendet)
- Rechts in der Mitte am Angelhaken, der das Land der Kleinbäuer*innen greift. Mittels dieses „Landgrabbings“ wird Land, oftmals im Globalen Süden, von Unternehmen für den großflächigen Anbau einer bestimmten Pflanze wie z.B. Soja, Tabak, Mais, Baumwolle, etc. verwendet
- Auf dem Schiff, welches Soja nach links (zu den Kühen) transportiert – dieses Soja gehört „Fast Food“ und soll als Kraftfutter für die Kühe verwendet werden
- Im Haus oben sitzt eine Person und isst einen „Fast Food“-Burger



3. Weitere Fragestellungen

Es gibt noch viel mehr Themen, die in diesem Wimmelbild stecken! Auf den nächsten Seiten findest du Anregungen, mit was für Fragestellungen man das Wimmelbild noch anschauen kann, um weitere Aspekte von nachhaltiger Ernährung und einem souveränen Ernährungssystem zu besprechen.

Wenn du diese Themen besprichst, versuche auch immer die Frage anzuschließen: Was kann ich denn selbst tun, um die Situation zu verbessern? Es gibt viele Möglichkeiten, selbst etwas zu ändern – und tausende Beispiele von Personen, Betrieben und Gruppen, die das schon tun! Ein paar Ideen dazu liefert dieses Wimmelbild, und in der eigenen Umgebung lassen sich bestimmt noch viele weitere finden.

Wir und die Lebensmittel

Konsum:

Die meisten Lebensmittel in Deutschland werden in Supermärkten gekauft. Auch in unserem Wimmelbild darf der „SuperKonsum“ natürlich nicht fehlen! Im Regal lassen sich lauter herunter gesetzte Waren finden. Doch wo kommen sie (oder ihre Inhaltsstoffe) eigentlich her?

Doch das ist nicht alles, wovon wir uns ernähren! Was esst ihr zu Hause besonders oft? Findet ihr vielleicht andere Orte im Bild, wo diese Lebensmittel verkauft werden? Oder seht ihr, wo sie hergestellt werden?

Bildhinweise:

- **Bananen:** rechts im Bild
- **Milch:** Kühe sind links unten, Schafe und Ziegen finden sich links oben bzw. Rechts unten
- **Fisch:** Rechts unten im Meer ist ein Trawler, links Aquakultur, etwas oberhalb im Fluss ein handwerklicher Fischer
- **Schokolade:** Kakao ist links vom Meer, Milchkühe links unten, Zucker taucht nicht auf
- **Duschgel & Shampoo:** ein Bestandteil ist Palmöl, welches an Ölpalmen wächst. Diese wachsen links des Flusses – statt dem Regenwald

Dabei entdeckt ihr vielleicht, wo man noch überall Lebensmittel her bekommen kann! Habt ihr alle fünf Orte gefunden, an denen Lebensmittel gekauft werden können?

Bildhinweise:

- SuperKonsum am unteren Ende der Stadt
- Der Wochenmarkt am linken Rand der Stadt
- Der Markt im Dorf rechts unten
- Bei der Solidarischen Landwirtschaft links im Bild
- In der Food-Koop rechts über dem EU-Gebäude

Doch nicht alle Lebensmittel werden für Geld gekauft. Wo seht ihr Stellen im Bild, wo Menschen Lebensmittel ohne Geld her bekommen können?



Lebensmittelverschwendung vs. Hunger:

Leider landet nicht alles, was Bäuer*innen und Bauern für uns anbauen, auch wirklich in irgendwelchen Bäuchen – und nicht in allen Bäuchen landen Lebensmittel.

Wo auf dem Bild siehst hungrige Menschen?

Wo siehst du Lebensmittelabfälle?
Was passiert mit ihnen? Hätten sie sich vielleicht vermeiden lassen können?

Bildhinweise:

- Foodsharing-FairTeiler im 2. Stock des Wohnhauses
- Dachgarten mit essbaren Pflanzen über der Food-Koop und unter dem Logistikzentrum von REBE Group
- Aus dem Mülleimer des Supermarktes (sogenanntes „Containern“)

Und was heißt das eigentlich für die Umwelt, für die Tiere und für die Menschen, die ihre Arbeit in die Lebensmittel gesteckt haben, wenn diese weggeworfen werden?

Bildhinweise:

- **Hungrige Menschen:** rechts unten im Dorf, an der langen Tafel auf der Dachterasse (links oben in der Stadt)
- **Lebensmittelabfälle:** neben dem Supermarkt, beim Wohnhaus rechts oben im Dorf, bei der Schnippeldisco im städtischen Wohnhaus, auf dem Kompost und in der Biogasanlage links der Stadt
- **Alternative zum Wegwerfen:** Containern im Supermarkt-Mülleimer, Foodsharing-FairTeiler im Wohnhaus, Lebensmittel einkochen im Wohnhaus

Landwirtschaft

Ressourcen für Landwirtschaft:

Um Landwirtschaft zu betreiben (Pflanzen), braucht man verschiedene Dinge – zunächst einmal Wasser, Boden, Nährstoffe und Saatgut (und natürlich Energie in Form von Licht, aber das findet man im Bild nicht wieder). Wo findest du Wasser, Boden, Nährstoffe und Saatgut im Bild? Wie werden sie genutzt? Gibt es verschiedene Varianten? Was unterscheidet sie voneinander und wie findest du das?

Bildhinweise:

- **Boden:** überall außerhalb der Stadt
- **Wasser:** Rechts unten konkurriert das privatisierte Wasser für die Ölpalmen mit dem Brunnen im Dorf
- **Nährstoffe:** rechts oben im Dorf ist eine Düngemittelfabrik, links werden Abfälle und Dung kompostiert und auf dem Feld links oben ausgebracht
- **Saatgut:** Saatgutfestival

Bildhinweise:

- **Kleinstrukturierte Landwirtschaft, z.T. mit Erosion:** rechts oben
- **Anbau in Mischkulturen und mit einem Anteil an Handarbeit:** auf der Insel rechts unten, ganz links oben
- **Monokultur Mais:** unten mittig

Landwirtschaft: Vielfalt vs. Einheit

Was für Arten von Landwirtschaft siehst du? Was für Gefühle & Gedanken löst das bei dir aus? Was hast du eigentlich mit der Landwirtschaft zu tun? Was für eine Art von Landwirtschaft wünschst du dir und warum?

Tierhaltung:

Was für Tiere könnt ihr in dem Bild finden? Was glaubt ihr, wie es ihnen geht?

Was könnt ihr selbst dafür tun, dass es Tieren gut geht?

Bildhinweise:

- **Kühe und Schweine:** links unten
- **Hühner:** direkt unterhalb der Stadt, im Dorf rechts unten
- **Andere Nutztiere:** links oben und rechts unten
- **Hunde:** rechts unten
- **Insekten und Vögel:** links auf den Felder und Wiesen, tote Biene bei Bonzanto und bei der Kirche
- **Wildtiere:** im Wald rechts oben und im Regenwald darunter

Und sonst so?
Politik und unser Essen:

Die Politik stellt die Regeln auf und setzt die Rahmenbedingungen, auch in der Landwirtschaft. Hier ist es besonders die EU, die viele Vorgaben und Richtlinien zu Umweltschutz, Wettbewerbsfähigkeit, etc. macht. Gleichzeitig wird ungefähr ein Drittel

Geldes, das die EU zur Verfügung hat, für die Unterstützung von Landwirt*innen ausgegeben. Daher ist die Politik für die Landwirtschaft in Europa sehr wichtig.



Was passiert im EU-Plenarsaal?

Wo lassen sich EU-Subventionen im Bild finden (symbolisiert durch die Subventionsspritze) und wie hoch fallen diese aus?

Bildhinweise:

- **Links oben beim kleinen Feld** – wenig Subventionen
- **Rechts oben beim kleinen Feld** – wenig Subventionen
- **Links unten beim großen Kuhstall** – hohe Subventionen
- **Mitte unten beim großen Feld** – hohe Subventionen

Link zu einem einfachen Erklärvideo zu der europäischen Agrarpolitik:
<https://www.youtube.com/watch?v=vYGFu9Mk7i8>

Politik bezeichnet „jegliche Art der Einflussnahme und Gestaltung sowie die Durchsetzung von Forderungen und Zielen, sei es in privaten oder öffentlichen Bereichen“. Meistens wird bei „Politik“ an Regierungen, Parteien und professionelle Politiker*innen gedacht – doch es gibt auch andere Methoden, um auf die Gestaltung der Gesellschaft und der gemeinschaftlichen Regeln einzuwirken. Kannst du welche entdecken? Fallen dir noch weitere ein?

Bildhinweise:

- Demonstrationen, z.B. vor dem EU-Gebäude
- Ernährungsrat links oben im Bild ([Methode](#) siehe S., 7, [Infotext](#) siehe S. 21)

Welche Arbeit steckt dahinter?

Wen seht ihr auf dem Bild in der Landwirtschaft arbeiten? Oder in der Tierhaltung? Oder in der Weiterverarbeitung und im Verkauf der Lebensmittel? Was für eine Arbeit wird verrichtet? Wie geht es den Leuten dabei und was würdet ihr euch an ihrer Stelle wünschen?

Themen, die hierbei angesprochen werden können – jedoch nicht alle explizit im Bild auftauchen

Körperliche Feldarbeit

*Arbeitsbedingungen und Urlaubszeiten in der Landwirtschaft (sowohl für Saisonkräfte / ausländische Helfer*innen, als auch für Inhaber*innen)*

Belastung durch Pestizide

*Der Verkauf / die Aufgabe von Höfen wegen fehlender Nachfolger*innen*

„Handwerkliche“ Lebensmittelverarbeitung vs. Industrielle Weiterverarbeitung

Bezahlung



Bildhinweise:

- **Feldarbeit:** Rechts im Dorf, links oben
- **Arbeitsbedingungen:** Beispiel Kinderarbeit auf der Kakaopflanzung links vom Meer
- **Pestizidbelastung:** rechts auf der Bananenpflanzung
- **Hofschließung wegen fehlender Nachfolger*innen oder aufgrund von ökonomischem Druck:** rechts oben im Bild
- **Handwerkliche Lebensmittelverarbeitung:** links im Bild
- **Bezahlung:** Bulgarischer Arbeiter mit wenig Geld, links unten neben dem Tiertransporter

Banken & Geld:

Geld regiert die Welt! Auch Lebensmittel wollen bezahlt werden. Was in den Kosten für Lebensmittel alles nicht enthalten ist, schauen wir uns in „Der wahre Preis des Burgers“ an. Doch Geld – oder auch: kein Geld ... – taucht noch an anderen Stellen im Bild auf.

Auch die Bank und ihre Angestellten in roten Anzügen lassen sich an verschiedenen Stellen finden – an denen Kapital oft eine große Rolle spielt.

Bildhinweise:

- Bänker:
 - o Auf dem „Lobby-Balkon“ des EU-Plenarsaals
 - o Auf dem EU-Gebäude mit der Angel in der Hand
 - o Konfisziert den Traktor des Bauern, der seinen Hof schließen muss
 - o Oben auf der Konzern-Maschine, die den Boden bereitet für den Maisanbau für Fast Food
- Geld beim Besitzer der Schweinemastanlage
- Kein Geld beim bulgarischen Arbeiter links unten sowie bei einer Person auf dem Markt, im linken Bereich der Stadt
- Ein normaler Bürger wie du und ich prüft den Stand seiner Reis-Aktie, auf der Dachterrasse des städtischen Wohnhauses

Transport & Handel:

Die meisten Lebensmittel, die wir essen, werden nicht direkt vor unserer Haustür angebaut. Wie kommen sie bis zu uns auf den Teller? Was für Transportmittel seht ihr im Bild? Was wird darin transportiert – und was denkt ihr, wo hin?

Bildhinweise:

- LKWs: oben im Logistikzentrum, auf der Straße unten auf dem Weg in den SuperKonsum
- Tiertransporter links unten
- Müllwagen beim Superkonsum
- Lastenrad und Schubkarren auf der Farm links bzw. zum Transport auf dem Markt
- Containerschiffe rechts oben
- Segelschiff mit fairem Kaffee & Bananen zwischen den Ölpalmen und „La Via Campesina“

Was davon gefällt euch, was nicht und wie könnte es geändert werden? Denkt hierbei auch an:

Die Frische / Verderblichkeit von Lebensmitteln

Die Umweltauswirkungen von manchen Transportmitteln

Regionalität und Saisonalität

4. Zusatzinformationen

Nachhaltige Ernährung:

Nachhaltige Ernährung setzt die Idee der Nachhaltigen Entwicklung im Ernährungsbereich um. Es gibt verschiedene Nachhaltigkeitskonzepte, doch bei allen geht es darum, ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte miteinander in Einklang zu bringen, um ein gutes, selbst gestaltbares Leben für alle Menschen jetzt und in Zukunft zu ermöglichen.

Das bedeutet, dass ein nachhaltiger Ernährungsstil möglichst geringe Umwelt- und Klimaschäden verursacht, die Lebensmittel unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden und für alle Menschen ökonomisch und vor Ort verfügbar sind. Außerdem trägt eine nachhaltige Ernährung auch zur persönlichen Gesundheit bei.

Eine nachhaltige Ernährung besteht daher aus folgenden Grundsätzen: (nach v. Koerber et al. 2012)

- Bevorzugung pflanzlicher Lebensmittel***
- Ökologisch erzeugte Lebensmittel***
- Regionale und saisonale Erzeugnisse***
- Bevorzugung gering verarbeiteter Lebensmittel***
- Fair gehandelte Lebensmittel***
- Ressourcenschonendes Haushalten***
- Genussvolles und bekömmliches Essen***

Aktuell wirkt sich die Ernährung und damit verbundene Lebensmittelproduktion negativ auf das Klima und insbesondere die Biodiversität aus. Eine ungesunde Ernährung trägt bei vielen Menschen zur Entwicklung von Erkrankungen wie z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes bei. Auch in der Lebensmittelherstellung werden Menschen gesundheitlich geschädigt. Allein durch Pestizide sterben laut Schätzungen der UNO etwa 200.000 Menschen jährlich. In einer global angelegten Studie, dem EATLancet-Report, wurde untersucht, welche Ernährungsweise gleichzeitig gesund und umweltfreundlichen sein kann. Ein hoher Anteil an diversem Gemüse, Vollkornprodukte und ein niedriger Konsum an tierischen Produkten bilden hierfür die Grundlage.

Ernährungssouveränität:

Ernährungssouveränität ist kein wissenschaftlicher Fachbegriff, sondern ein politisches Konzept. Bei der Ernährungssouveränität sollen die Menschen, welche Lebensmittel erzeugen, verteilen und konsumieren, ins Zentrum der Nahrungsmittelsysteme gestellt werden – statt der Interessen der Märkte und transnationalen Konzerne. Ernährungssouveränität fordert die Selbstbestimmung für Produzent*innen, Vermarkter*innen und Konsument*innen und eine demokratischere Lebensmittelproduktion und -verteilung. Dazu gehören beispielsweise der Zugang zu Land für Produzent*innen sowie Wissen über die Lebensmittel und Zugang zu guten Lebensmitteln für Konsument*innen. Diese Forderungen gehen oft mit einer Entwicklung zu lokalen Märkten und Vermarktungsstrukturen einher. Ernährungssouveränität ist allerdings kein Patentrezept, das überall und immer gleich angewendet werden kann. Stattdessen können je nach politischen, geographischen und sonstigen Gegebenheiten verschiedene Wege zum Ziel führen.

Das Wort Ernährungssouveränität wurde vor allem von La Via Campesina („der bäuerliche Weg“, Dachorganisation von kleinbäuerlichen Organisationen auf der ganzen Welt) geprägt und ist eine Reaktion auf die Motorisierung und Industrialisierung der Landwirtschaft, die zu niedrigeren Einkommen und somit Hunger und Armut in vielen Ländern führte.

Ernährungssouveränität ist nicht dasselbe wie Ernährungssicherheit – diese beschreibt einen Zustand, in dem „alle Menschen jederzeit physisch und ökonomisch Zugang zu sicherer und nahrhafter Nahrung haben, die ihre Ernährungsbedürfnisse und Vorlieben befriedigen und ihnen ein aktives und gesundes Leben ermöglichen“ (Aktionsplan des Welternährungsgipfels). Wie dieses Ziel erreicht werden soll, wird durch die „Ernährungssicherheit“ jedoch nicht festgelegt. Menschen werden vor allem als passive Empfänger von Nahrungsmitteln gesehen. Da jedoch die meisten hungernden Menschen weltweit Kleinbäuer*innen oder Landarbeiter*innen sind, hätten sie theoretisch die Möglichkeit, sich selbst zu ernähren. Oft fehlen ihnen aber die Mittel wie Zugang zu Land oder Saatgut, oder internationale Märkte drücken die Preise stark.

Ernährungssouveränität rückt im Gegensatz zu Ernährungssicherheit also nicht nur das Ziel, sondern auch den Prozess dorthin in den Fokus. Dieser Prozess setzt bei den Bäuer*innen und den Hungernden selbst an und verschafft ihnen eine aktive Rolle. Wichtig sind in der Ernährungssouveränität außerdem:

Gute Arbeits- und Sozialverhältnisse in der Landwirtschaft und Verarbeitung

Politische Gegebenheiten, die Verbraucher*innen und Produzent*innen wichtige Rollen zusprechen

Eine gerechte und vielfältige Verteilung von Nahrungsmitteln

Zugang zu Gemeingütern und nachhaltige Nutzung ebenjener

Eine umweltfreundliche Nahrungsmittelproduktion, die auf die Ernährung von Menschen ausgerichtet ist

Infos zur deutschsprachigen Ernährungssouveränitäts-Bewegung findet ihr:

<http://nyeleni.de>

Ernährungsräte:

Auszüge aus dem Infoblatt Nr. 14 von [INKOTA](#):

Ernährungsräte (Englisch: food policy councils) sind Plattformen, mit denen Bürger*innen die Ernährungspolitik auf lokaler Ebene gestalten können. Sie sind in der ganzen Welt verbreitet und bringen Menschen zusammen, um gemeinsam die lokale Versorgung mit Lebensmitteln auf sozial und ökologisch nachhaltige Weise zu organisieren. So hat sich etwa der Berliner Ernährungsrat mit dem Ziel gegründet, eine zukunftsfähige Strategie für die Ernährung einer 3,5-Millionen-Stadt auszuarbeiten. Er will unter anderem Lösungen dafür finden, wie die große Nachfrage nach regional und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln gedeckt werden kann.

Besonders in den Städten verlieren immer mehr Menschen den persönlichen Bezug zu ihren Lebensmitteln und deren landwirtschaftlicher und handwerklicher Erzeugung. Sie kaufen zunehmend in Plastik verpackte Fertiggerichte aus dem Supermarkt. Der Lebensmittelhandel entscheidet, welche Nahrungsmittel im Supermarkt angeboten werden, ohne die Produktionskette für die Verbraucher*innen transparent zu machen. Negative Umweltauswirkungen, die beispielsweise durch Lebensmitteltransporte über große Distanzen entstehen, können nicht nachvollzogen werden. Vor allem kann die Bevölkerung die Ernährungspolitik kaum mitgestalten. Die Verbraucher*innen können nur indirekt durch ihre Kaufentscheidungen Einfluss nehmen. Viele Bürger*innen sind zunehmend unzufrieden damit, dass Preise und Normen von Großkonzernen diktiert werden. Sie wünschen sich gesunde Lebensmittel und setzen sich für eine nachhaltige Landwirtschaftspolitik ein. Hier bietet die Mitbestimmung in Ernährungsräten große Potentiale. Denn Politik und Verwaltung gehen das Thema Ernährung vielerorts nicht umfassend genug an. Ernährungsräte können dazu beitragen, diese Lücken zu schließen, und die Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik auf regionaler Ebene mitgestalten.

Ernährungsräte haben das Ziel, auf regionaler Ebene Ernährungsstrategien zu entwickeln, die ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen. Ihre Mitglieder setzen sich für nachhaltige Landwirtschaft und gute Lebensmittel sowohl im lokalen Kontext als auch auf

globaler Ebene ein. In den Räten werden gemeinsam Leitbilder und Forderungen für ein zukunftsfähiges und global gerechtes Ernährungssystem erarbeitet und Maßnahmen daraus abgeleitet. Den Ist-Zustand des lokalen Ernährungssystems zu untersuchen, hilft, Schwachpunkte zu identifizieren und Strategien zu entwickeln. Ein Hauptaugenmerk liegt oft darauf, die Beziehung zwischen StadtbewohnerInnen und ErzeugerInnen im Umland zu stärken und ökologische Anbaumethoden zu fördern. Ein Beispiel dafür sind alternative Vermarktungssysteme wie die Solidarische Landwirtschaft. Dabei finanziert sich der landwirtschaftliche Betrieb direkt über die Beiträge mehrerer Haushalte, die sich den Ernteertrag teilen.

Viele Ernährungsräte setzen sich außerdem für eine urbane Landwirtschaft ein (z.B. in Form von Gemeinschaftsgärten). Sie machen sich stark für die Versorgung von Schulen, Kitas und anderen öffentlichen Einrichtungen mit gesunden Mahlzeiten aus regionalen Produkten. Oft kümmern sie sich auch um die Frage, wie Menschen mit geringem Einkommen Zugang zu gutem Essen bekommen können. Ein wichtiger Ansatzpunkt kann ferner sein, sich bei Produkten wie Kaffee und Kakao, die nicht regional erzeugt werden können, für transparente Lieferketten und faire Arbeitsbedingungen in den Anbauländern einzusetzen. Einige Ernährungsräte versuchen, gezielt Einfluss auf die Kommunalpolitik zu nehmen, um die Ernährungspolitik nachhaltiger zu gestalten.

Der vollständige Text:

<https://webshop.inkota.de/produkt/download-inkota-infoblaetter/inkota-infoblatt-welternaehrung-14-ernaehrungsraete>

Mehr Informationen zu Ernährungsräten: <http://ernaehrungsraete.de>

Eine Übersicht über alle Ernährungsräte in Deutschland: <http://neu.ernaehrungsraete.org>

Klimawandel:

Einfache Erklärvideos zum Klimawandel (Beispiele):

<https://www.youtube.com/watch?v=E1ZC0FT8z24>

<https://www.youtube.com/watch?v=ZGXVq9obUms>

Kohlendioxid

Kohlendioxid ist ein geruch- und farbloses Gas, dessen weit variierende Verweildauer in der Atmosphäre bis zu 1000 Jahren betragen kann. Anthropogenes Kohlendioxid entsteht unter anderem bei der Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas) und macht den Großteil des vom Menschen zusätzlich verursachten Treibhauseffektes aus. Quellen sind vor allem die Strom- und Wärmezeugung, Haushalte und Kleinverbraucher, der Verkehr und die industrielle Produktion.

Methan

Methan ist ein geruch- und farbloses, hochentzündliches Gas. Die durchschnittliche Lebenszeit in der Atmosphäre beträgt um die 12,4 Jahre, wesentlich kürzer als die von CO₂. Trotzdem macht es einen substanziellen Teil des menschengemachten Treibhauseffektes aus, denn das Gas ist 25-mal so wirksam wie Kohlendioxid. Methan entsteht immer dort, wo organisches Material unter Luftausschluss abgebaut wird. In Deutschland vor allem in der Land- und Forstwirtschaft, insbesondere bei der Massentierhaltung. Eine weitere Quelle sind Klärwerke und Mülldeponien.

Lachgas (Distickstoffoxid) (nicht auf dem Bild enthalten, ist jedoch eine „Nebenwirkung“ der Fabrik rechts oben, die Düngemittel herstellt

Lachgas ist ein farbloses, süßlich riechendes Gas. Die durchschnittliche Lebenszeit in der Atmosphäre beträgt etwa 121 Jahre. Es gelangt vor allem über stickstoffhaltigen Dünger und die Massentierhaltung in die Atmosphäre, denn es entsteht immer dann, wenn Mikroorganismen stickstoffhaltige Verbindungen im Boden abbauen. In der Industrie entsteht es vor allem bei chemischen Prozessen (u.a. der Düngemittelproduktion und der Kunststoffindustrie). Das Gas kommt in der Atmosphäre zwar nur in Spuren vor, ist aber 298-mal so wirksam wie CO₂ und macht daher einen auf die Menge bezogen überproportionalen Teil des anthropogenen Treibhauseffektes aus.

Text von <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase>

Klimafolgen:

- Höhere Durchschnittstemperaturen
- Meeresspiegelanstieg
- Mehr Extremwetterereignisse wie Starkregen und Hochwasser, Dürren oder Hitzewellen
- Verschobene Vegetationsperioden

Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels-0#klimafolgen-welche-bereiche-sind-betroffen>

Lösungshinweise Burger-Spardosen:

Links unten beim großen Kuhstall: Die Kühe haben eine niedrigere Lebensqualität. Hier zahlt zwar niemand direkt Geld – aber um ein Mindestmaß an artgerechter Tierhaltung zu gewährleisten, werden über die europäische Agrarpolitik Landwirt*innen finanziell unterstützt.

Unten Mittig beim Gen-Mais: der Boden wird geschädigt, da er durch den dauerhaften Anbau von Mais ausgelaugt wird. Damit die Erträge hoch sind und der Anbau sich finanziell lohnt, wird häufig stark gedüngt. Am Ende zahlen wir alle, da wir den Boden als Basis für die Nahrungsmittelproduktion in gutem Zustand brauchen.

Mittig unter der großen Brücke: Wenn Felder mit mehr Nährstoffen gedüngt werden, als die Pflanzen aufnehmen können, können sie vom Regen ausgewaschen werden und im Grundwasser landen und es bei zu hoher Konzentration nicht mehr als Trinkwasser nutzbar werden lassen. Besonders in Gegenden mit intensiver Tierhaltung gibt es Gülleüberschüsse, durch die auch Reste von Arzneimitteln im Wasser landen können (Umweltinstitut München e.V.).

Mittig neben dem „Bonzanto“-Gebäude: Biene bezahlt mit ihrem Leben. In unserem Bild wird sie durch Pestizide getötet – diese sind mit ein Grund für den starken Rückgang an Insekten in Mitteleuropa. Insbesondere Pflanzenschutzmittel, die der Gruppe der Neonikotinoide angehören, werden als gefährlich eingestuft. Außerdem bietet eine monotone Landwirtschaft mit großen Feldern, wenig unterschiedlichen Pflanzen und ohne naturbelassene Elemente wie Blühstreifen oder Hecken keinen guten Lebensraum für Insekten. (Bundesamt für Naturschutz 2017).

Rechts: Der Plantagenarbeiter bezahlt mit seiner Gesundheit – die UNO schätzt beispielsweise, dass jährlich etwa 200.000 Menschen an Pestiziden sterben, die meisten von ihnen in so genannten „Entwicklungsländern“ (UN 2017).

Links oben: Der Helikopter steht exemplarisch für die gesundheitlichen Folgen von dauerhaft ungesunder Ernährung, etwa durch einen hohen Konsum von Fast Food. Der Effekt tritt allerdings nicht so schnell ein, wie der Helikopter suggeriert: ungesunde Ernährung trägt zu Übergewicht und Krankheiten wie z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes (Typ 2) und einigen Krebsarten bei. Diese sind zusammen die häufigsten Todesursachen in Europa (WHO).

Mittig rechts: Urwald wird für den Anbau von Pflanzen wie z.B. Ölpalmen und Soja gerodet. Das meiste Soja wird für die Fütterung von Tieren verwendet – Deutschland allein importiert Soja, das auf 2,3 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Fläche angebaut wird. Darunter leiden sowohl die Umwelt, als auch die Menschen, welche im Wald gelebt haben. Außerdem schadet die Zerstörung von Regenwald dem Klima. (Bundесinformatiоnszentrum Landwirtschaft).

Externalisierte Kosten:

Externalisierte Kosten sind Kosten, die von Produzent*innen verursacht, aber von der Gesamtgesellschaft getragen werden. Etwa, wenn eine Fabrik Abwässer in einen Fluss leitet, ohne dafür zu zahlen, und fünfzig Kilometer flussabwärts die Lokalverwaltung das verschmutzte Wasser reinigen lassen muss, damit es sich später wieder als Trinkwasser eignet. Diese Kosten werden von der Fabrik verursacht – allerdings bezahlt nicht sie, sondern die Lokalverwaltung. Genau das verstehen wir unter externalisierten Kosten. Kosten zu externalisieren bedeutet, dass Unternehmen höhere Profite machen, während letztlich die Gesellschaft den Preis dafür zahlt. Unser heutiges Wirtschafts- und Finanzsystem belohnt diese Handlungsweise.

Text von <https://www.drgoodfood.org/de/true-cost-of-food/was-sind-externalisierte-kosten>

Auch unsere Nahrungsmittelproduktion hat oft negative Folgen – sowohl auf den Feldern und Höfen selbst, als auch darüber hinaus. Dazu gehören verunreinigte Gewässer, der Ausstoß von Treibhausgasen, die Verbreitung von Antibiotikaresistenzen, Bodendegradation, mehr übergewichtige Menschen und die Verbreitung von Krankheiten. Keine dieser Schäden fließen jedoch in die Bilanz der Landwirt*innen ein, daher spiegeln sie sich auch nicht in den Preisen wieder, die Konsument*innen für die Lebensmittel bezahlen. Sie zahlen auf anderen, versteckten Wegen, etwa durch Steuern, Kosten für das Gesundheitssystem, der Entfernung von Schadstoffen, Wasserpreisen und „aufgeschobene“ Kosten wie zum Beispiel durch die Treibhausgasemissionen, die den Klimawandel verstärken. Dieser wird insbesondere zukünftigen Generationen zur Last fallen.

Text übersetzt von <http://www.fao.org/family-farming/detail/en/c/436356>

Lösungshinweise Flächenverbrauch Burger

Auch hier gibt es wieder verschiedene Berechnungsmethoden. Wir stellen euch drei vor:

1. Laut dem mym2-Rechner² verbraucht ein Cheeseburger ca. 1,6 m² an Fläche.

2. Folgt man den Zahlen von Collins & Fairchild, mit denen auch „Brot für die Welt“ arbeitet, so muss man noch selbst die Zutaten verrechnen. Bei der Berechnung des Flächenverbrauchs für einen Cheeseburger orientieren wir uns am Gewicht eines Cheeseburgers von McDonalds: 120g. Gehen wir von 50 g Fleisch, 10g Käse, 10g verarbeitetem Gemüse und 50g Brötchen aus, ergibt sich daraus ein Fußabdruck von etwa 9,41 m² (Zusammensetzung s. Kasten)

Rindfleisch: ca. 8 m²
Brot: ca. 0,25 m²
Käse: 1,15 m²
Verarbeitetes
Gemüse: 0,01 m²

3. Laut OroVerde braucht ein Burger-Patty zur Herstellung allein 5,6 m² an Fläche, auf der Soja angebaut wird. Weitere Flächen werden dabei nicht beachtet.³

Egal mit welcher Zahl mal nun weiterarbeitet: Sie klingen alle erst mal klein, doch im Vergleich zu anderen Gerichten ist der gewichtsmäßig leichte Burger doch eher „schwer“ – eine Asiapfanne mit Reis und Tofu braucht laut dem mym2-Rechner beispielsweise nur 0,6 m². Jeder Person stehen täglich bei gerechter Verteilung der weltweiten Fläche 4,2 m² zur Verfügung. Dort muss jedoch nicht nur unser Essen, sondern auch Baumwolle, Biosprit und weiteres wachsen.

Mehr Infos: <https://www.2000m2.eu/de/mym2/>

² <https://www.2000m2.eu/de/mym2/>

³ https://www.regenwald-schuetzen.org/fileadmin/user_upload/pdf/Projekt/Weil-wir/Fleisch/weil-wir-es-wert-sind-zahlen-fakten-fleischkonsum.pdf

Das EcoNa-Wimmelbild als Teil eines Sch(I)aufenster Eine Welt

Mit einem Eine Welt-Sch(I)aufenster kann am Beispiel Ernährung erklärt werden, welche Auswirkungen unser Handeln hat und was wir ganz konkret für Globale Nachhaltigkeit tun können. Konzipiert wurde eine Ausstellung zu den drei Themenaspekten: Lebensmittelverschwendung, Regional und Saisonal & Fairer Handel.

Diese Themen werden auch im EcoNa-Wimmelbild aufgegriffen. Das Wimmelbild ist daher ein passendes Element zur Gestaltung eines Sch(I)aufensters. Über ein Sch(I)aufenster kann wiederum zu einem Workshop zum Thema „Ernährung“ eingeladen werden, sodass neue Multiplikator*innen für die Workshops darauf aufmerksam gemacht werden können.

Die Grundelemente des Sch(I)aufensters können über den Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen ausgeliehen werden: <https://ven-nds.de/eine-welt-schlaufenster>

Sich gemeinsam
lokal für den
**FAIREN
HANDEL**
stark machen



- ✓ Trink **fairen Kaffee** und iss **faire Schokolade** zusammen mit Kolleg*innen, Mitschüler*innen, Freund*innen und Familie
- ✓ Unterstütze einen **Weltladen** in der Nähe
- ✓ Informier dich über die **Fairtrade-Town Lüneburg** & macht euch auf den Weg zur **Fairen Kita**, Fairtrade-School
- ✓ Unterstütze die Initiative **Lieferkettengesetz**

Wie können wir
**NACHHALTIG
ESSEN?**
Für unsere
ZUKUNFT!



Kaufe möglichst **regional, saisonal, bio** und **fair** ein.
Iss **weniger Fleisch**produkte.
Mach mit bei **Gemeinschaftsgärten** oder **solidarischer** Landwirtschaft.
Unterstütze Ernährungsräte.
Frag auf Märkten und auf Höfen in der Region:
Woher kommt das **Futter** für die Tiere?
Womit wird das Feld **gedüngt**? Wer arbeitet unter welchen Bedingungen auf dem Acker?

Tu was gegen
**LEBENS-
MITTEL-
VERSCH-
WENDUNG!**



- ✓ **Plane** deinen Einkauf und geh möglichst nicht hungrig einkaufen.
- ✓ Es muss nicht immer die perfekt geformte Kartoffel sein. Auch "**hässliches**" Gemüse **schmeckt**.
- ✓ **Verschenke** Essen, was dir nicht schmeckt & bevor du in Urlaub fährst.
- ✓ Verlass dich auf deine Sinne. **Schau hin**, rieche und probiere, ehe du etwas wegschmeißt.

GLOBAL DENKEN LOKAL HANDELN

Globale Nachhaltigkeit fängt zu Hause an, vor der eigenen Tür, in der eigenen Nachbarschaft. Denn das, was wir tun, hat Einfluss darauf, was hier und in anderen Teilen der Welt passiert.

Bei JANUN Lüneburg im Heinrich-Böll-Haus setzen sich viele für die Verbesserung der Einen Welt ein: zum Thema Ernährung, aber auch für viele andere Themen. So wird die Vision einer global gerechten Welt im Einklang mit der Natur gefördert.

Neugierig? Oder suchst du Unterstützung für dein sozial-ökologisches Engagement? Meld dich bei eine-welt@janun.de!



5.Quellenangaben

Bittman, Mark (15.07.2014): The true Cost of a Burger. In: The New York Times. https://www.nytimes.com/2014/07/16/opinion/the-true-cost-of-a-burger.html?partner=rss&emc=rss&smid=tw-nytopinion&_r=1. Zuletzt abgerufen am 02.05.2020.

Böttner, Fine (2019): Die Wahrnehmung Jugendlicher (14-17jährig) von Wimmelbildern zum Thema Klimawandel: Erkenntnisse für den Einsatz Wimmelbildern in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bachelorarbeit, Lüneburg, Leuphana Universität.

Bundesamt für Naturschutz (Hrsg., 2017): Agrar-Report 2017. Biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft. Bonn – Bad Godesberg.

Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (Hrsg.): Soja – Nahrungsmittel für Tier und Mensch. <https://www.landwirtschaft.de/diskussion-und-dialog/umwelt/soja-nahrungsmittel-fuer-tier-und-mensch>. Zuletzt abgerufen am 29.04.2020.

Collins, Andrea & Fairchild, Ruth (2007): Sustainable Food Consumption at a Sub-national Level: An Ecological Footprint, Nutritional and Economic Analysis, Journal of Environmental Policy & Planning, 9:1, 5-30. DOI: 10.1080/15239080701254875

Meier, Toni (2013): Umweltwirkungen der Ernährung auf Basis nationaler Ernährungserhebungen und ausgewählter Umweltindikatoren. Halle, Naturwiss. Fakultät III der Universität.

Ritter (Hrsg., 2019): Geschmackssache 2019. Die Studie zu Craft Food, Bio- und regionalem Essen sowie Kaufverhalten in Deutschland. Gröbenzell.

Umweltinstitut München e.V. (Hrsg.): Noch was anderes suchen!

United Nations Special Rapporteur on the right to food: Report of the Special Rapporteur on the right to food. 27 Feb. – 24 Mar. 2017, A/HRC/34/48.

World Health Organisation (WHO), Regional Office for Europe (Hrsg.): Nutrition. <http://www.euro.who.int/en/health-topics/disease-prevention/nutrition/nutrition>. Zuletzt abgerufen am 29.04.2020.